

Dass es bei einem solchen Fest nicht nur darum geht, allen Besuchenden Spiel, Sport, Spass und Food zu beschermen, sollte jedem klar sein. Es geht dabei um mehr: Nämlich darum, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 21 Jahren anzusprechen. Die Themen Jugendkultur, Integration und Interaktion zwischen allen Beteiligten stehen dabei im Zentrum. Mit Workshops für die eigene Beteiligung, Unterhaltung durch regionale und nationale Künstler und Infoständen von anerkannten Präventions- und Informationsstellen bot dieser Anlass ein attraktives Spektrum für einen gelungenen Tag, wie das OK auf seiner Homepage «www.lockvogel-dietlikon.ch» schreibt. Natürlich dürfen sich auch ältere Dorfbewohnerinnen und -bewohner unter die Jugend mischen, das ist sogar erwünscht und dient dem Abbau von eventuell vorhandenen Vorurteilen und Berührungängsten und damit schlussendlich dem Dorfbewohnerhalt.

Prävention, Umwelterziehung

Zum Thema Prävention lagen auch verschiedene Give Aways wie beispielsweise Schlüsselanhänger mit dem aufgedruckten Kontakt der Dargebotenen Hand: 147.ch. Zudem fand man Informationsbroschüren zu jugendspezifischen Themen und «Viva con Agua» Schweiz, die sich für die Trinkwasserversorgung in Entwicklungsländern engagiert. Oder es gab einen verschliessbaren Aschebehälter mit dem Logo der Trash-Heroes von Dietlikon.

Um einige Sponsoren mit Namen zu nennen: Die politische Gemeinde Dietlikon, die katholische und die reformierte Kirchgemeinde Dietlikons, die Hauptsponsorin ZKB, der in Dietlikon ansässige

Getränkegigant Coca Cola und das schwedische Möbelhaus IKEA im Süden von Dietlikon sind mit unter jenen, die dieses Fest mit ihren finanziellen Gaben unterstützten. Am Glücksrad konnte man gegen ein Entgelt von zwei Franken einmal drehen und erhielt dafür ebenfalls gesponserte Preise vom Newsportal Watson, Büromaterialien der Sekundarschule Hüenerweid oder der Informationsplattform mycity.ch.

Für alle jugendlichen Helfer war ein Extrazelt aufgestellt, in dem es gratis Teigwaren mit Sauce parat hatte für den Fall, dass der Kebab vom Dönerstand nicht für jeden erschwinglich gewesen wäre sowie gekühlte Getränke aus dem Coca-Cola-Kühlschrank. Nach einem erfolgreichen und bunten Tag auf der Sportwiese Hüenerweid möchte sich der Verein Lockvogel bei allen Künstlerinnen und Künstlern, bei den Besucherinnen und Besuchern sowie bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern bedanken, welche das Jugendkulturfest Lockvogel im 2018 zu einem unvergesslichen Anlass machten.



Cristian de Nuccio, Zuckerwattensfabrikant für den Lockvogeltag. (Foto yz)

**Rät
sel**

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

Magisches Quadrat

- 1 Neben Chef nicht eben eine neben Neben.
- 2 Unwidersprochen im Osten auf dem höchsten Posten.
- 3 Im britischen Vokabular ist das doch ganz klar!
- 4 Aha, er! Und dann noch gemischt, spaltbar in der Suppe aufgetischt.
- 5 Frührentnern entnommen – und zu allen gekommen.

Zur Auflösung kommen Sie, wenn Sie auf Seite 31 nachschlagen.

Vorschau auf die Gemeindeversammlung in Dietlikon

«Mit unserem gemeindeeigenen Glasfaser

Der Rückhalt für das Glasfasernetz in Dietlikon ist gross. Gemeinderätin Cristina Wyss-Cortellini, welche das Projekt betreut, schaut der Gemeindeversammlung vom Montag entspannt entgegen. Das Absegnen der Baubrechnung dürfte eine reine Formsache sein.

■ Interview: Leo Niessner

Frau Wyss-Cortellini, wann sind Sie auf ein schnelles Internet angewiesen?

Cristina Wyss-Cortellini: (lacht) Wenn ich Reisesendungen schaue, in hoch aufgelöstem HBBTV, wie sie der «WDR» oder «Arte» zeigen. Mein Mann und ich lieben solche Reportagen. Da ich aber viel unterwegs bin, kann ich sie praktisch nie in Echtzeit schauen, sondern stream sie zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ich Zeit und Musse habe. Zudem habe ich drei Kinder, die ebenfalls gerne mal einen Film anschauen oder im Netz surfen. Da muss es schon etwas hergeben! In diesem Bereich hat sich in den letzten zwanzig Jahren viel geändert.

Sie haben noch das Zeitalter vor dem Internet erlebt.

Genau, ich gehöre somit nicht zu der Generation der Digital Natives, die sozusagen mit Computer und Internet auf die Welt gekommen sind. Ich hatte noch Kassetten mit Magnetbändern zuhause. Daran erinnere ich mich noch genau. Doch nicht zuletzt durch meine langjährigen Tätigkeiten im Marketing habe ich die Entwicklung mitbekommen und viel dazu gelernt. Mittlerweile gilt ja bereits Facebook als veraltet. Fasziniert hat mich das Gebiet immer.

Haben Sie sich aus diesem Grunde der Betreuung des Glasfasernetzes angenommen?

Zu dem Projekt bin ich eigentlich wie die Jungfrau zum Kinde gekommen. Ich bin zwar keine Ingenieurin, doch vor allem der wirtschaftliche Aspekt eines solches Netzes hat mich immer interessiert.

Das Glasfasernetz als Standortfaktor?

Ja, das ist es ohne Zweifel. Neben weiteren Faktoren wie der ÖV-Anbindung, Nähe zur Autobahn und Flughafen oder einem eigenen guten Elektrizitätsnetz. Als wir mit dem Bau anfangen, um 2010, schlossen wir zuerst nur diejenigen am Glasfasernetz an, die Interesse daran zeigten. Wir wollten die Sache langsam angehen. Doch wir wurden von Interessenten regelrecht überrollt. Es ist naheliegend, dass wir zu Beginn vor allem bei Informatikern punkteten. Denn das neue schnelle Netz erlaubte ihnen, von zuhause aus zu arbeiten. Gute Feedbacks gab es erstaunlicherweise aber auch von den Senioren.

Wie erklären Sie sich das?

Es liegt an den Tablets, welche sie gerne und viel benutzen. Man kann die Tastatur auf ihnen so gross einstellen, sodass selbst betagte Menschen auf den Geräten schreiben und im Internet surfen können. Dass das Glasfasernetz zuverlässig und schnell ist, hat sich bei den Senioren rasch herumgesprochen.

Wie war Dietlikon vor der Glasfaser-Ära abgeschlossen?

Mit einem Koaxnetz, über welches das Fernsehsignal und ein paar Internetdienste verbreitet wurden. Doch es war in die Jahre gekommen. Wir mussten uns als Gemeinde die Frage stellen, ob es sich lohnt, in ein 40-jähriges Netz zu investieren – oder ein neues auszubauen, das auf neuen Technologien basierte und den gestiegenen Anforderungen der Benutzer entsprach. Es werden ja laufend grössere Datenmengen via Internet hinauf- oder heruntergeladen, unter anderem beim HBBTV-Streaming, beim Download von Filmen oder durch soziale Netzwerke, die chatten oder Videogespräche ermöglichen.

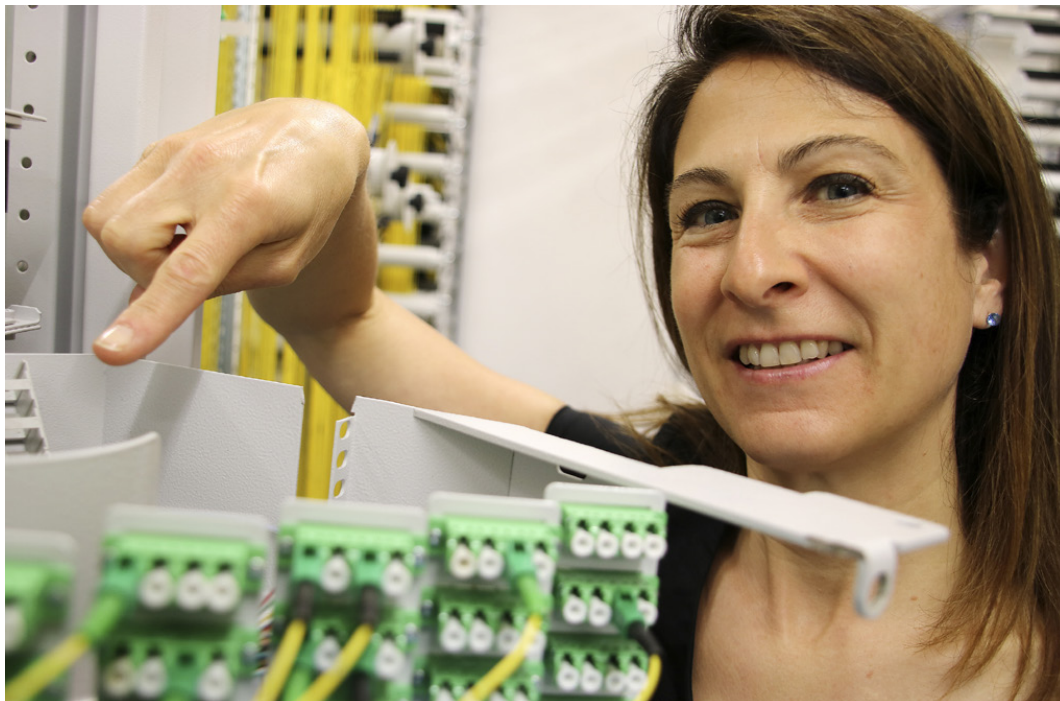
Dietlikon beschloss also, das Glasfaser-Netz selber zu bauen.

Damit waren wir schweizweit Vorreiter. Mit rund 82 Prozent stimmte die Dietliker Bevölkerung diesem Vorhaben 2009 an der Urne zu.

Welche Hürden mussten Sie danach nehmen?

Vor der Urnenabstimmung hatten wir die Swisscom kontaktiert. Der blaue Riese interessierte sich nicht für Dietlikon und wollte das Glasfasernetz in den Städten vorantreiben. Nach dem Urnenkredit waren wir plötzlich wieder interessant, doch die Providerin beharrte auf ihren Verträgen, welche jedoch für Dietlikon nachteilig gewesen wären. Wir haben Swisscom viele Varianten unterbreitet, doch die Verhandlungen scheiterten: ihr Vertrag oder keiner, hiess es. Da beschloss die Swisscom, ihr eigenes Netz zu bauen, ein Parallelnetz. Aus volkswirtschaftlicher Sicht wäre das ein Unsinn gewesen. Also verweigerten wir ihnen das Recht, die Strassen auf unserem Gemeindegebiet aufzubrechen. Als die Swisscom aber merkte, wie weit unser Netz gediehen war, zeigte sie sich gesprächsbereit und wir fanden dann doch eine gemeinsame Lösung. Swisscom ist nun auf dem gemeindeeigenen

netz sind wir schweizweit Vorreiter»



«Wir konnten das Glasfaser-Projekt mit einer geringen Kostenabweichung abschliessen.». (Foto Ini)

nen Glasfasernetz und hat ein gegenüber anderen Providern diskriminierungsfreies Nutzungsrecht.

Wie reagierten andere Gemeinden aufs Dietliker Modell?

Vor allem in der Zeit zwischen 2010 und 2012 hatten wir regelmässig viel Besuch aus anderen Gemeinden und Städten aus der ganzen Schweiz – von Genf, dem Appenzell bis in den Thurgau. Immer wieder wurden wir gefragt, «wie macht ihr das?». Interessant fanden sie auch die Tatsache, dass unser Netz den Dietlikerinnen und Dietlikern gehört, weil es die Gemeinde ja selber gebaut hat. Viele andere Orte interessierten sich zudem dafür, wie wir mit der Swisscom zusammen arbeiteten, weil bei ihnen ähnliche Verhandlungen anstanden.

Haben Sie sich mit dem Fokus auf Glasfasernetze auch in anderen Gemeinden umgesehen?

Ein paar einzelne habe ich besucht. Regelmässig werde ich zudem an die «Fiber to the Home (FTTH)»-Konferenz eingeladen, an der es um die Zulieferung, um den Anschluss von Glasfasernetzen an verschiedene Gebäude geht. Doch primär bin ich vom Volk gewählt, um in Dietlikon tätig zu sein. Darauf konzentriere ich mich auch und bin daher nicht so oft in anderen Landesteilen unterwegs in Sachen Glasfasernetz.

Was hat es mit dem Betrag von 8 125 269.45 Franken auf sich, über welchen die Bevölkerung am Montagabend an der Gemeindeversammlung befinden muss?

Wir legen der Gemeindeversammlung die Abrechnung über den Ausbau des FTTH-Netzes in Dietlikon mit Bruttokosten vor. Das Geld haben wir für den Bau des Netzes bereits ausgegeben.

Erwarten Sie an der Gemeindeversammlung Gegenwind?

Nein, das würde mich überraschen, angesichts der überaus deutlichen Zustimmung, welche der Bau des Glasfasernetzes von der Bevölkerung vor neun Jahren erhalten hat. Zudem haben wir das Projekt mit einer geringen Kostenabweichung abschliessen können. 9,35 Prozent über mehrere Jahre Bauzeit sind für ein Bauvohaben dieser Grössenordnung nicht viel. Wenn man bedenkt, dass sich gleichzeitig die Menge verändert hat, gibt es sogar keine Kostenabweichung mehr. Man ging zu Beginn der Bauzeit von 3500 Haushaltungen aus, am Ende wurden 3900 ans Netz angeschlossen. Zudem konnten wir am Schluss einen guten Vertrag mit der Swisscom abschliessen. Daher ist der Rückhalt in der Bevölkerung beim Glasfasernetz gross.

Die Glasfasertechnologie erlaubt, die zu transportierende Daten-

menge massiv zu erhöhen. Doch wo sind die baulichen Grenzen? In der FTTH Zentrale in der Nähe des Feuerwehrgebäudes, wo die Glasfasern der ganzen Gemeinde zusammenkommen, dürfte irgendwann kein Platz mehr sein.

(lacht) In der Zentrale ist mehr Platz für Glasfaserkabel, als wir Baulandreserven haben. So viele Wohnungen können gar nicht mehr gebaut werden, dass man nicht mehr alle anschliessen kann. Dieser Entwicklung können wir getrost entgegen sehen.

Ein immer schnelleres Netz, bietet auch neue Möglichkeiten. Planen

Sie freie Internet-Hotspots auf Gemeindegebiet?

Das ist zwar immer wieder ein Thema. Und in der Badi beispielsweise haben wir einen Hotspot. Doch es gibt datenrechtliche Einschränkungen, weil ja irgendwelche Leute irgendetwas hoch- oder herunterladen könnten. Zudem kann man mit einem Hotspot bewusst steuern, wo sich Leute aufhalten sollen und wo weniger.

Und am Bahnhof?

Auch das ist heikel. Denn einerseits kann es nicht das Ziel sein, dass dort viele Jugendliche herumhängen, nur weil es WIFI gibt. Andererseits wollen und dürfen wir die SBB nicht konkurrenzieren, die ja ihrerseits Verträge mit Providern hat. Dennoch gehe ich davon aus, dass weitere Hotspots hinzukommen. Kapazität hat unser Netz jedenfalls genug.

Zur Person

Cristina Wyss-Cortellini, 45, ist seit acht Jahren Gemeinderätin in Dietlikon und in dieser Funktion Ressortvorsteherin Infrastruktur und Unterhalt. Sie ist Mitglied der Bürgerlichen Vereinigung Dietlikon (BVD) und amtiert als Co-Präsidentin der gfp Frauen Kanton Zürich. Sie wohnt seit 2006 in Dietlikon, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Nach einer KV-Lehre bei der Allianz-Versicherung machte sie berufsbegleitend das Versicherungsdiplom, absolvierte das Betriebsökonomiestudium (FH/HWV) und war unter anderem für den Rückversicherer Swiss Re tätig. Heute arbeitet sie bei der Max Havelaar-Stiftung.

Gemeindeversammlung:
Mo, 25. Juni, 20 Uhr
Bei schönem Wetter auf dem Dorfplatz. Bei schlechtem Wetter im Saal Fadacher.



Gratulationen

24. Juni	Hansruedi Stutz, Dietlikon	92. Geburtstag
25. Juni	Gioconda Sgorlon, Brüttisellen	90. Geburtstag
25. Juni	Therese Hodosy, Brüttisellen	80. Geburtstag
28. Juni	Adelheid Jucker, Dietlikon	83. Geburtstag
29. Juni	Ernst Hasler, Wangen	97. Geburtstag

Wir gratulieren den Jubilarinnen und den Jubilaren ganz herzlich.

